

CHRONOLOGISCHE PROBLEME DER RUŠEGRUPPE DER SÜDOSTALPINEN URNENFELDERKULTUR

JULIANE KAERNER

Lahnstr. 18, D-6800 Mannheim

Der Terminus Ruše- oder Maria Rast-Gruppe bezeichnet üblicherweise die slowenisch drauländischen Urnenfelder der jüngeren Urnenfelderzeit, also Ruše, Pobrežje, Maribor-Mladinska ulica, Ptuj-Rabelčja vas und Hajdina. Dazugerechnet werden können die Gräber aus Ormož und zumindest die jüngsten aus Brinjeva gora.¹ Eine genauere Definition soll hier nicht gegeben werden, da der Fundbestand im slowenischen Drauland und seinen direkten Nachbarregionen inhomogen ist. So zeigen die genannten Friedhöfe eine gewisse Einheitlichkeit im keramischen Inventar, dazugehörige Siedlungen sind dagegen kaum bekannt, ein Befund, der sich in der Mittelsteiermark gerade umgekehrt darstellt. Da sich dort eine Fortsetzung der drauländischen Keramik andeutet, muß die Frage nach den Grenzen ihres Auftretens vorerst offen bleiben. In anderen Gebieten ist der Fundbestand diesbezüglich noch weniger aussagekräftig.² In den späten fünfziger Jahren unterteilte H. Müller-Karpe das Material des großen Gräberfeldes von Ruše, das, 1875-76 ausgegraben, schon zu seiner Zeit offenbar nicht mehr vollständig vorhanden war,³ mithilfe einer Horizontalstratigraphie in die Stufen Maria Rast 1-3, die er parallel zu Kelheim II-IV als Ha B1-B3 bezeichnete.⁴ Damit wurde die Bedeutung der so benannten Rušegruppe als Bindeglied zwischen nord- und südalpinen Urnenfelder-kultur in ihrer vollen Tragweite ersichtlich.

Inzwischen ist jedoch sowohl für Kelheim als auch für Ruše die Eigenständigkeit der Ha B2 Stufe angezweifelt worden, so u. a. von Eggert, Ruoff und Torbrügge,⁵ so daß es nahe liegt, die Problematik einer Stufengliederung innerhalb des Materialbestandes der slowenisch drauländischen Urnenfelder noch einmal aufzurollen. Da von Müller-Karpe im Gegensatz zu Kelheim für das Material von Ruše keine Kombinationsstatistik angefertigt worden war, schien dies ein geeigneter Weg einer Neubearbeitung, zumal der Bestand an geschlossenen Funden sich seit der Vorlage von Pobrežje und Ruše 2 durch St. Pahič fast verdoppelt hat.⁶ Nach der Neuaufnahme der Grabinventare von Ruše 1, Hajdina und Maribor-Mladinska ulica, wo die Grabzusammenhänge der Keramik entgegen Müller-Karpe noch vorhanden waren, sowie der Gräber 158-178 von Pobrežje und der von Brinjeva gora, zeigte sich, daß in allen Nekropolen zum großen Teil die gleichen Keramik-, Verzierungs- und Schmuckformen vorkamen. Es erwies sich daher als möglich, die Kombinationsstatistiken für einzelne oder auch mehrere Gräberfelder gemeinsam durchzuführen. Um hierbei flexibel zu sein und aderserseits auch größere Datenmengen bearbeiten zu können, wurde das Seriationsverfahren nach Goldmann bzw. ihm unter Berücksichtigung der Verfahrensanalyse von Eggert et al. angewendet unter Zuhilfenahme eines extra hierfür von Dr. Joachim Dengler vom Deutschen Krebsforschungszen-

trum Heidelberg erstellten Rechnerprogramms. Das Verfahren eignet sich gut für den Nachweis archäologischer Stufen, d. h. in diesem Falle sich ablösender Beigabenmuster, da sich wiederholende Kombinationen zusammengruppiert werden. Eine exakte Niederlegungsabfolge kann jedoch, wie Eggert et al. überzeugend nachgewiesen haben, nur bei vollständigen Daten annähernd ermittelt werden.^{7,8} Um wenig mit anderen verzahnte Typen und Durchläufer festzustellen und aus einer Stufeneinteilung auszuschließen, wurde, da erstere verfahrenbedingt stark variierende Positionen in der Reihenfolge der Typen einnehmen können, das Verfahren bei gleichem Material jeweils mehrmals angewendet und die Ergebnisse miteinander verglichen.⁹ Von den Reihenfolgen der Typen bzw. Gräber als Ergebnisse der einzelnen Seriationen werden hierzu je zwei auf einer Horizontal- und einer Vertikalachse gegeneinander aufgetragen. Die Schnittpunkte zeigen bei gleicher Reihenfolge eine Diagonale, bei Gruppenbildung Schwankungen der Besetzungspunkte innerhalb jeweils stabil bleibender Bereiche (siehe **Abb. 1** und **2**). Um als Nachweis für die Stufen Ha B1-3 im Gräberfeld von Ruše 1 gelten zu können, hätten sich beim Vergleich von jeweils zwei Seriationsergebnistypen- oder Gräberreihenfolgen drei voneinander abgesetzte Gruppen mit mehr oder weniger großen internen Schwankungen zeigen müssen. An dieser Stelle kann man einwenden, daß die auf horizontalstratigraphischem Wege gewonnenen Stufen Ha B1-3 mit Typenkombinationsgruppen, die aufgrund von Seriationsergebnisvergleichen ermittelbar sind, prinzipiell nicht verglichen werden können. Dies ist insofern richtig, als daß die bei einer Horizontalstratigraphie als chronologisch interpretierten Materialregionen in einem Gräberfeld keine Fundkombinationen enthalten müssen bzw. auch keinen Kombinationsgruppen entsprechen müssen und daher eine Vermischung der Stufeninhalte mit anderen Niederlegungsmustern nicht ausgeschlossen werden kann. Das Seriationsverfahren in der hier vorgenommenen Anwendung bietet dagegen eine Trennung der sozialen durch Kombinationsgruppen ausgedrückten Niederlegungsmuster, sofern sie ähnlich stark repräsentiert sind wie die chronologischen. Es erspart dabei die Vorabverwendung unbewiesener Zusatzhypothesen wie z.B. den Zusammenhang zwischen Schmuckreichtum und Frauenbestattungen. Ergibt sich jedoch durch das Verfahren eine Trennung von Schmuck- und anderen Gräbern, die sich auch in Keramik und Verzierungsmustern zeigt, hat man die Schwierigkeiten erst bei der Interpretation einer sicher nachgewiesenen, realen Niederlegungsordnung.

Das Material von Ruše 1 und 2 sowie Pobrežje einschließlich der unpublizierten Gräber wurde unter Beachtung der genannten Verfahrensbedingungen insgesamt 23 Seriationen unterzogen. Nach den ersten neun mit einem voraussichtlich chronologischen Ergebnis neben mehreren vermuteten Männer- und Frauentrennungen wurde erneut 14mal seriiert, wobei sich sieben einander recht ähnliche, voraussichtlich chronologische Abfolgen mit guten Gütemaßen ergaben. Diese wurden nun alle miteinander verglichen. Fünf waren nur unwesentlich verschieden, beim Vergleich mit den anderen zeigten sich jedoch deutlich zwei Gruppen (zwei Vergleiche auf **Abb. 1** und **2**). Daneben wurden einige Typen als Durchläufer identifiziert, die teilweise abwechselnd in beiden Gruppen auftauchten. Es handelt sich um Bandverzierungen auf Keramik mit Zickzack- und Strichelreihen darunter (Typen 33, 32, 451), um Bänder mit großen Dreieckreihen darunter (Typ 35), Spinnwirtel, Turban-

Abb. 1: Ergebnisvergleich der Typabfolgen zweier Seriationen.

Sl. 1: Primerjava tipnih zaporedij, dobljenih v dveh seriacijah.


```

F15 .....
F53 .....
F62 .....
F61 .....
F57 .....
F58 .....
F16 .....
F54 .....
F10 .....
F56 .....
F63 .....
F42 .....
F2 .....
F13 .....
F131 .....
F48 .....
F64 .....
F45 .....
F65 .....
F3 .....
F21 .....
F38 .....
F27 .....
F441 .....
F453 .....
F41 .....
F31 .....
F55 .....
F59 .....
F60 .....
F281 .....
F37 .....
F11 .....
F17 .....
F52 .....
F12 .....
F1 .....
F22 .....
F30 .....
F44 .....
F451 .....
F35 .....
F642 .....
F47 .....
F23 .....
F32 .....
F33 .....
F34 .....
F36 .....
F51 .....
F645 .....
F24 .....
F25 .....
F28 .....
F452 .....
F271 .....
F5 .....
F46 .....
F7 .....
F641 .....
F454 .....
F643 .....
F26 .....
F93 .....
F9 .....
F4 .....
F8 .....
F92 .....
F29 .....
F14 .....
F6 .....
F401 .....
F402 .....
F50 .....
F644 .....
F91 .....
F18 .....
F39 .....
F19 .....
F40 .....
F49 .....
F20 .....

```

```

11566513351562416436421234449532111235114634432333526482245764964942452966491342
9831276884063 2345 98137115425781 720224745453246194405 876 45 403 60092 4019290
1 1 1 2 1 5 2 1 14 32 1 4

```

randschalen, Nähnadeln (Typen 51, 14, 47), geschlossene, kleine Ringe sowie Brillenfibeln mit einfacher Innenspirale und einfache Armringe mit ovalem Querschnitt (Typen 642, 59, 55). Zuwenig mit anderen eindeutigen, d. h. nicht durchlaufenden Typen verzahnt und deswegen in der Position schwankend, sind die punktverzierten Blecharmspiralen (Typ 60), die bei den potentiellen Männer- und Frauentrennungen stabil auf der Männerseite zu finden waren.

Die erste stabile Kombinationsgruppe der voraussichtlich chronologischen Typeneinteilungen enthielt nach dem Ausschluß der oben genannten Variablen unter anderem verschiedenste Varianten zweihenkeliger Töpfe (Typen 9, 91, 92, 93, doppelkonisch; 4, 5, 6, 7, 8), halbkugelige Schälchen (Typen 24, 25, 26), punktgefüllte Bandverzierung auf Keramik, Drahtarmringe, Blecharmringe mit Punktverzierung, Brillenfibeln mit mehrfacher Innenspirale und glatte Halsringe (Typen 29, 644 bzw. 645, 50, 49, 46). Beim Vergleich der Grababfolgen zeichneten sich ebenfalls zwei deutlich erkennbare Gruppen ab, zu deren erster entsprechend der Typgruppe unter anderem die Gräber 32, 35, 70, und 73, von Pobrežje,¹⁰ 2 und 24 von Ruše 2¹¹ sowie 6, 26, 96 und 121 von Ruše 1 gehören (Abb. 3 bis 5). Über die stark geschweifte Tassenform mit überrandständigem Henkel in der 1. Typgruppe bzw. die Kolbenkopfnadel können der Grabgruppe auch noch die Gräber 106 und 36 (Abb. 6) von Pobrežje zugewiesen werden, wegen der Verwandtschaft der Posamenteriefibeln mit den Brillenfibeln mit mehrfacher Innenspirale mit einigem Recht auch Grab 127 (Abb. 7).¹² Bei diesem Stück handelt es sich nicht um eine echte große Posamenteriefibeln, bei der die Spiralen durch Querriegel zusammengehalten werden, wohl aber kommen echte Posamenteriefibeln, z. B. in Gyermely zusammen mit Brillenfibeln mit Kettengehänge oder auch selbst mit Kettengehänge wie im nicht eindeutig gesicherten Depot von Velemzentvid vor.¹³ Nach von Brunn, der das Depot von Gyermely in die 4. Hortfundstufe datiert, erleben sie ihre Blütezeit offensichtlich erst nach der Stufe Kisapati-Lengyeltoti, was schematisch gesehen »nach Ha A1« bedeutet.¹⁴ Dies paßt zum chronologischen Ansatz der Gräber- und Typgruppe »Ruše I« als archäologischer Stufe, wie es sich, hier bruchstückhaft dargestellt, aus den Vergleichen mit auswärtigem Material ergibt. Die Kolbenkopfnadel aus Grab 36 von Pobrežje (Abb. 6: 2) tritt bereits in der Stufe Ha A nach Müller-Karpe auf (Großmugl), schmale Blecharmreifen aus Dobova datiert J. Dular nach Ha B1 gemeinsam mit Nadeln mit verdicktem tordierten Schaftstück.¹⁵ Eine Kombination dieser beiden Typen findet sich zusammen mit einem glatten Halsring, einer großköpfigen Vasenkopfnadel und einer Brillenfibeln mit mehrfacher Innenspirale in Grab 30 von Brinjeva gora.¹⁶ Von Ruše 1 sind die genannten Gräber die einzigen, die der Gruppe stabil angehören. Es muß hierbei erwähnt werden, daß das Verhältnis der Anzahl der Gräber zwischen den beiden Gräbergruppen beim Gesamtmaterial ca. 1:2 zugunsten der zweiten beträgt, bei den Typgruppen besteht ein Verhältnis von 1:1, desweiteren, daß bei den Abfolgen der Gräber die Gruppenbildung deutlicher zu sehen war als bei den Typabfolgen und daß Typ- und Grabgruppen nicht völlig deckungsgleich sind. Das bedeutet, daß anhand des Vergleiches der Gräber mit den Typen jeweils beider Gruppen ein gewisser Übergang zwischen diesen festgestellt werden kann bzw. die Laufzeit einzelner Typen klarer hervortritt.

Abb. 2: Ergebnisvergleich der Typabfolgen zweier Seriationen.

Sl. 2: Primerjava tipnih zaporedij, dobljenih v dveh seriacijah.

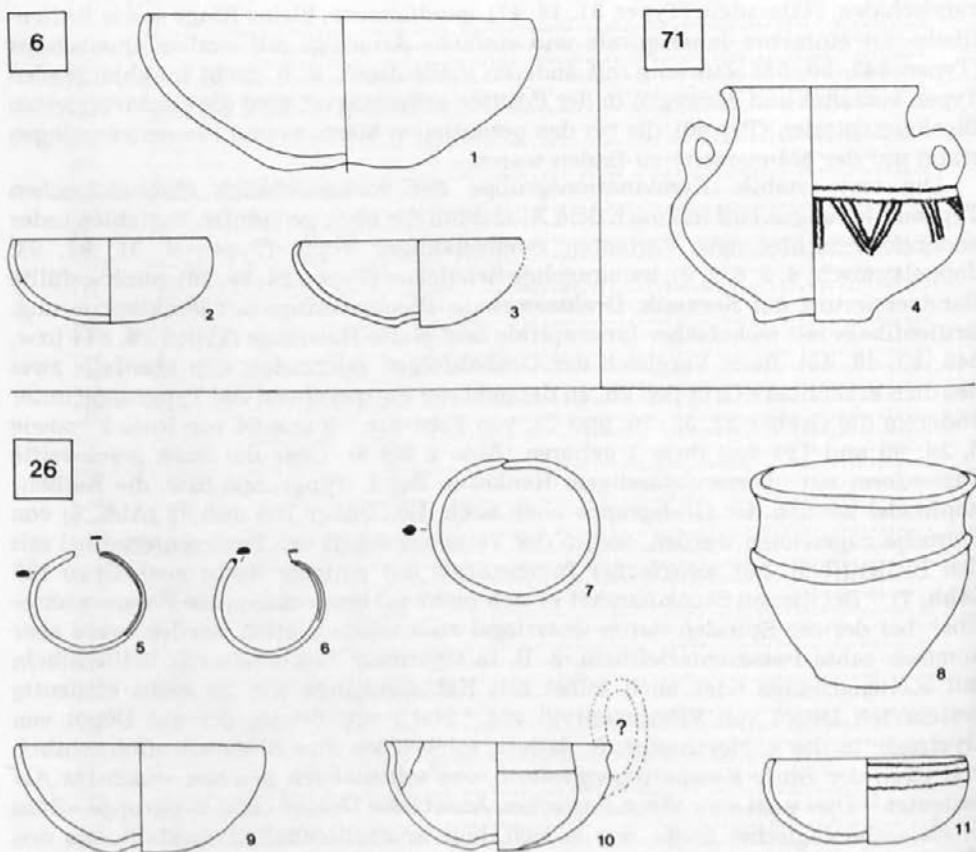
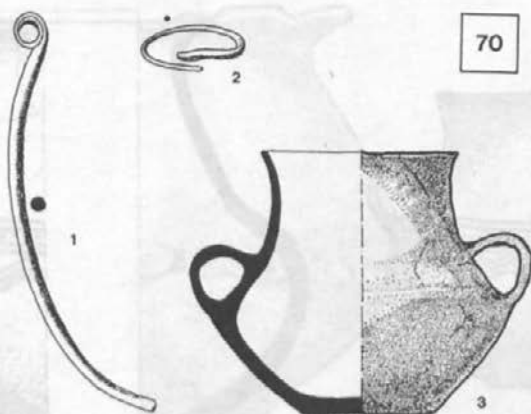


Abb. 3: Ruše, Urnenfeld 1. Gräber 6, 71 und 26 (8 nach Wurmbrand 1879, Taf. 2: 23). 5–7 Bronze, 1–4, 8–11 Keramik. 1–4, 8–11 = 1:4, 5–7 = 1:3.

Sl. 3: Ruše, prvo žarno grobišče. Grobovi 6, 71 in 26 (8 po Wurmbrandu 1879, t. 2: 23). 5–7 bron, ostalo keramika.

So zeigt sich, daß die Stellung der wellenverzierten Eikopfnadel am Beginn der zweiten Typgruppe von ihrem leider nur dreimaligen Vorkommen in einem Grab der älteren Gruppe und zwei der jüngeren herrührt, wovon eines immer im letzten Viertel der Grabgruppe zu finden war. Es kann bei dieser Nadelform, die, zählt man die Beispiele der Ruše-Gruppe mit nicht mehr bekanntem Grabzusammenhang dazu, ausgesprochen häufig auftritt, von einer relativ langen Laufzeit ausgegangen werden.

Ebenfalls am Beginn der zweiten Typgruppe stehen die typischen, sogenannten »Maria Rast-Krüge« (Typ 1), die vom Ende der ersten bis zum Ende der zweiten Grabgruppe zu finden sind. Ihnen folgen meist dicke, eng tordierte Halsringe, kleinköpfige Vasenkopfnadeln, Harfenfibeln, die mit einer Ausnahme Achterschleifen am verdickten Bügel besitzen, Tontassen der Stillfrieder Form, Hals- und Armringe sowie -Spiralen mit hochgebogenen Enden, Armringe mit vierkantigem Querschnitt, Bogenfibeln, Armringe mit rundem und sehr flachovalem Querschnitt



70



73



5



6



7

Abb. 4: Pobrežje, Urnenfeld. Gräber 70 und 73 (nach Pahič 1972, Taf. 14–15). 3–4

Keramik, 1–2, 5–7 Bronze. 1–2, 5–7 = 1:2, 3–4 = 1:4.

Sl. 4: Pobrežje, žarno grobišče. Grobova 70 in 73 (po Pahiču 1972, t. 14–15). 3–4 keramika,

ostalo bron.

sowie facettierte Schalen und solche mit Wellenrand (Typen 48, 64, 56, 131, 57 und 58, 62 und 63, 16, 15).

Die enge Verzahnung der Typen der zweiten Gruppe miteinander läßt keine sinnvolle Unterteilung der Stufe »Ruše II« zu. Vergleiche zu einigen Formen finden sich in den Stufen Ljubljana Ib und IIa, so die tordierten Halsringe, die Vasenkopfnadeln und Halbmondrasiermesser wie in Grab 31 aus Ruše¹⁷ (Abb. 8: 1), desweiteren in Ljubljana IIb und IIIa, z. B. Eisenhalsringe wie in Grab 140 aus Ruše, Tontassen der Stillfrieder Form wie in Grab 38 (Abb. 8: 9) und facettierte Schalen wie in Grab 39, 137 und 86 (Abb. 8: 12, 18; 9: 2).¹⁸ In Grab 243 von Ljubljana findet sich eine

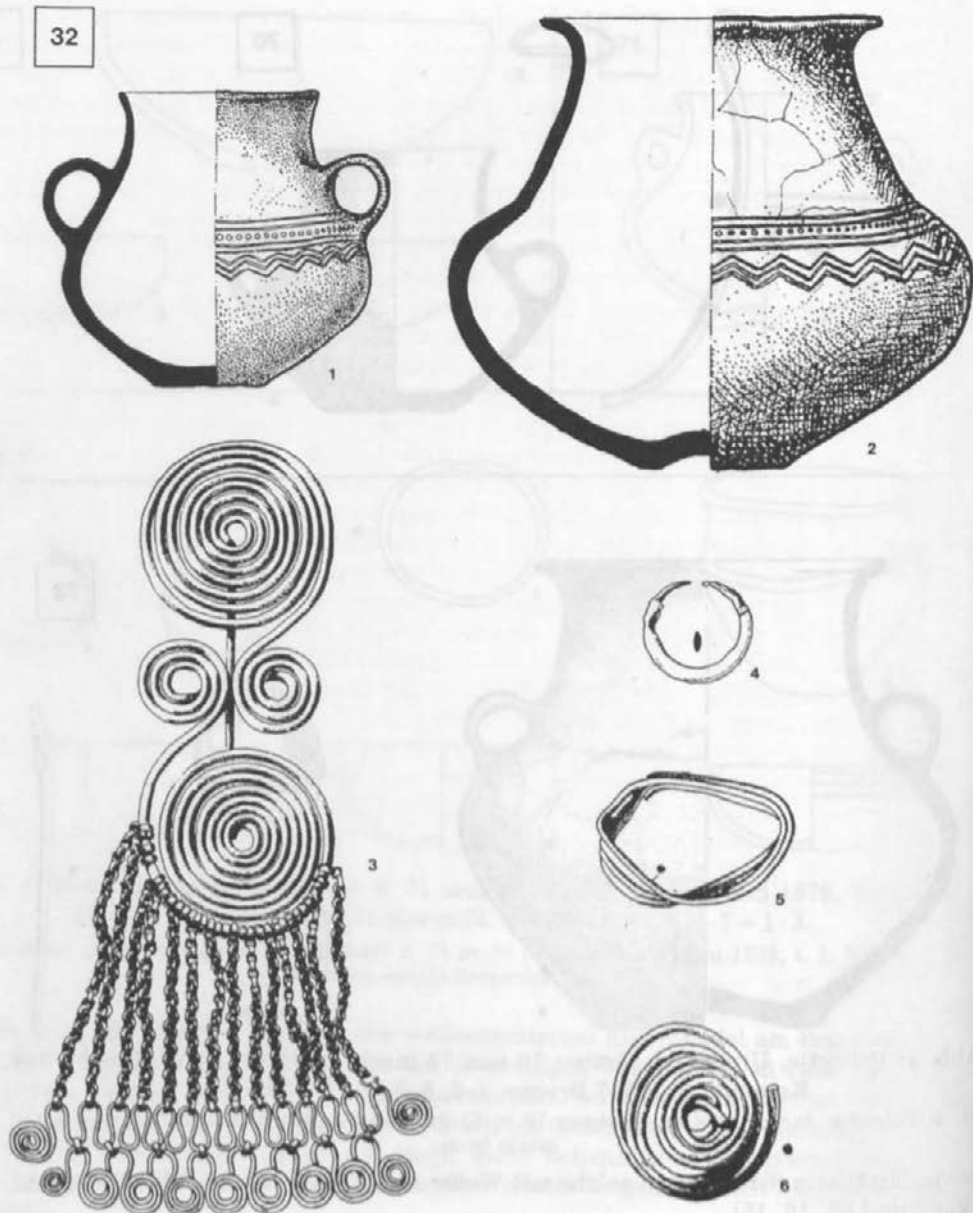


Abb. 5: Pobrežje, Urnenfeld. Grab 32 (nach Pahič 1972, Taf. 7). 1–2 Keramik, 3–6 Bronze. 1–2 = 1 : 4, 3–6 = 1 : 2.

Sl. 5: Pobrežje, žarno grobišče. Grob 32 (po Pahiču 1972, t. 7). 1–2 keramika, ostalo bron.

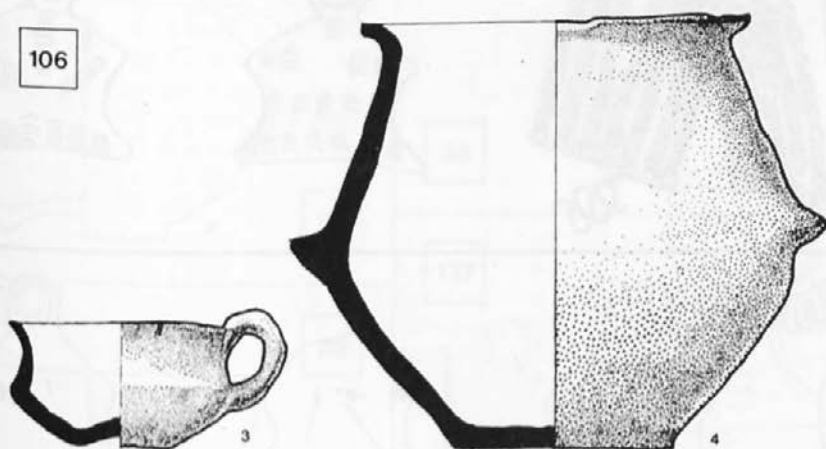
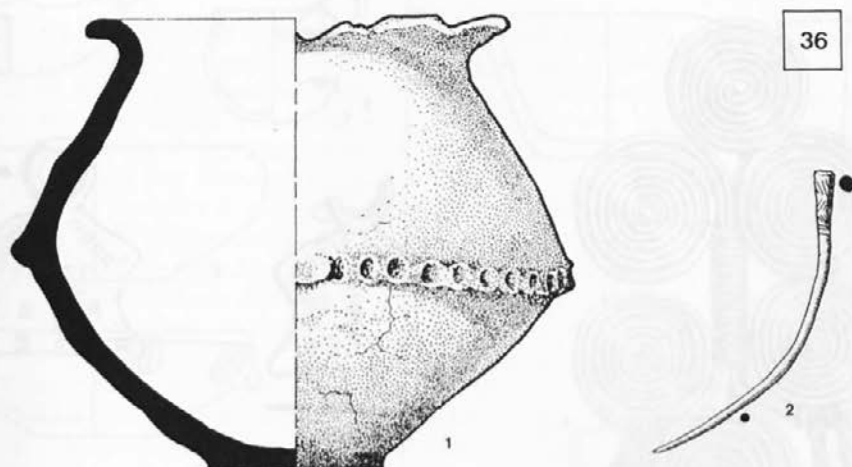


Abb. 6: Pobrežje, Urnenfeld. Gräber 36 und 106 (nach Pahič 1972, Taf. 8, 21).

2 Bronze, 1, 3–4 Keramik. 1, 3–4 = 1 : 4, 2 = 1 : 2.

Sl. 6: Pobrežje, žarno grobišče. Grobova 36 in 106 (po Pahiču 1972, t. 8, 21). 2 bron, ostalo keramika.

zweischleifige Bogenfibel mit leicht gerilltem hohem Bügel vergleichbar den Stücken aus den Gräbern 148 und 144 von Ruše (**Abb. 9:** 4, 7) zusammen mit einem geschweiften Eisenmesser, wie sie u. a. in Dobiats Sulmtaler Phase 1 vorkommen, so z. B. in den Gräbern Hörschusterwald 24 und 32, in letzterem mit einer eisernen Halbmondfibel und einer Scheibenfibel mit Punktbuckelzier, die wiederum stark an die Fibel aus dem Depot von Großweikersdorf erinnert.¹⁹ Ebenfalls in die Sulmtaler Phase 1 gehört das Grab Hörschusterwald 12 mit dem Bruchstück einer Knotenfibel mit leichten Rillen zwischen den Knoten, ähnlich dem Exemplar aus Ruše Grab 144 (**Abb. 9:** 8).²⁰ Bei dieser Fibel muß es sich um eine längerlebige Form handeln, da

¹⁹ Arheološki vestnik

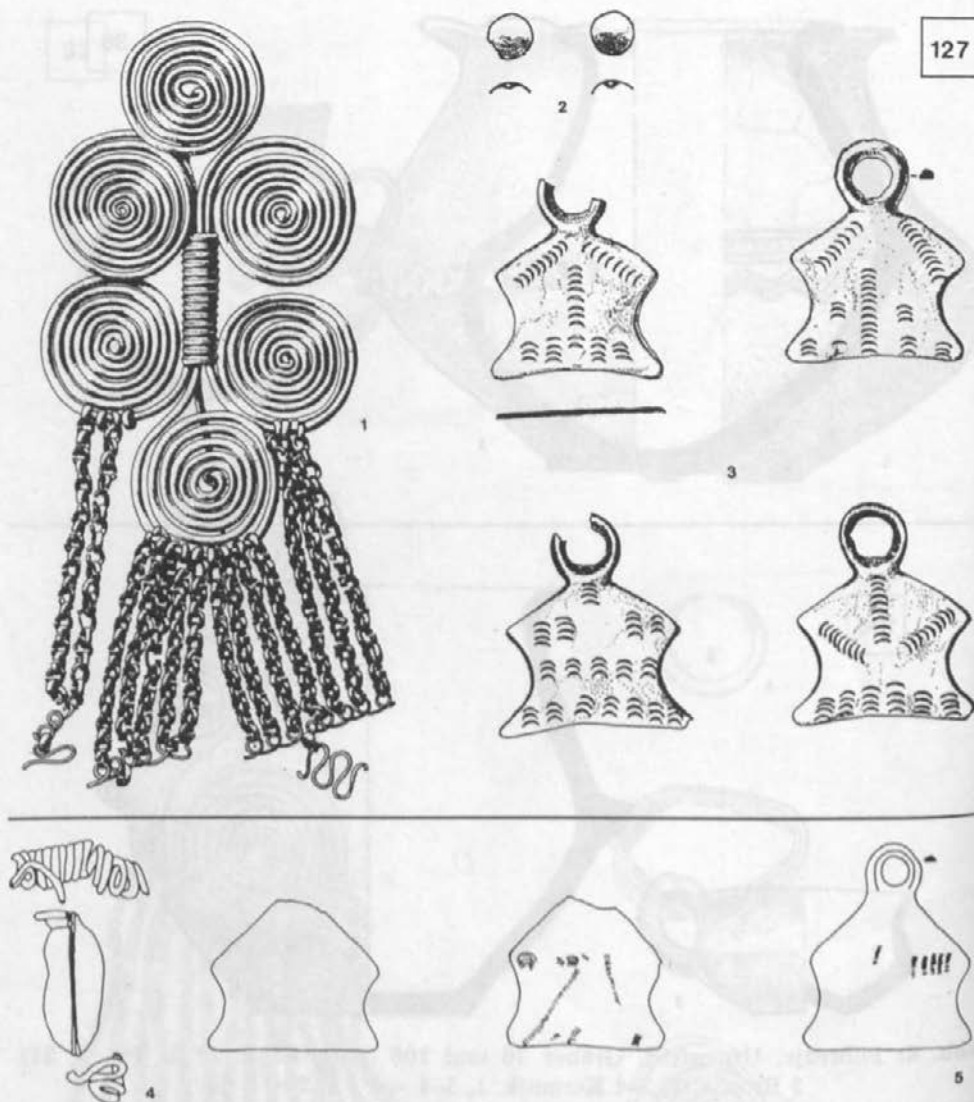
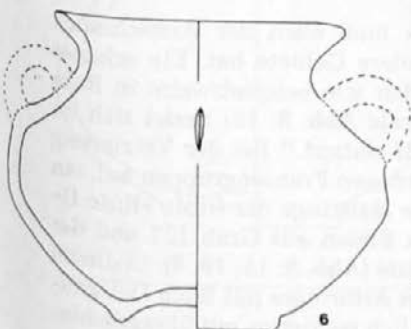
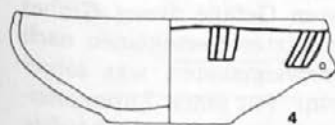
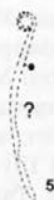
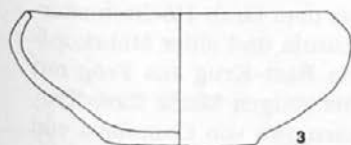
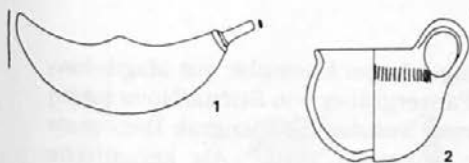


Abb. 7: 1–3 Pobrežje, Urnenfeld. Grab 127 (nach Pahič 1972, Taf. 27). – 4–5 Ruše, Urnenfeld 1, ohne Grabzusammenhang. Alle Stücke Bronze. 1–5 = 1 : 2.

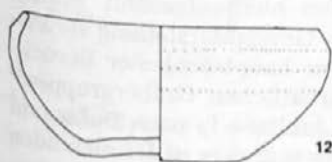
Sl. 7: 1–3 Pobrežje, žarno grobišče. Grob 127 (po Pahiču 1972, t. 27). – 4–5 Ruše, prvo žarno grobišče, brez grobne celote. Vse bron.

Abb. 8: Ruše, Urnenfeld 1. Gräber 31 (5: ein solches Stück lt. Wurmbrand 1879, Fundliste, im Grab), 38, 39 und 137 (16, 19: solche Stücke lt. Wurmbrand 1879 im Grab). 1, 5, 14–17, 19 Bronze, 2–4, 6–13, 18, 20 Keramik. 1, 5, 14–17, 19 = 1 : 3, 2–4, 6–13, 18, 20 = 1 : 4.

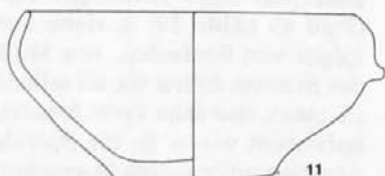
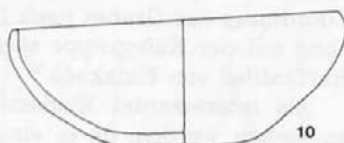
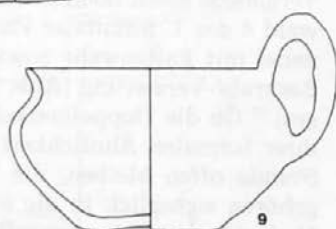
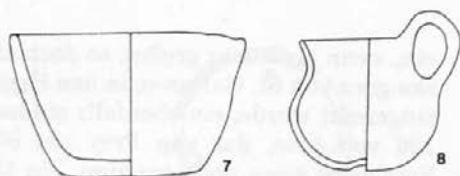
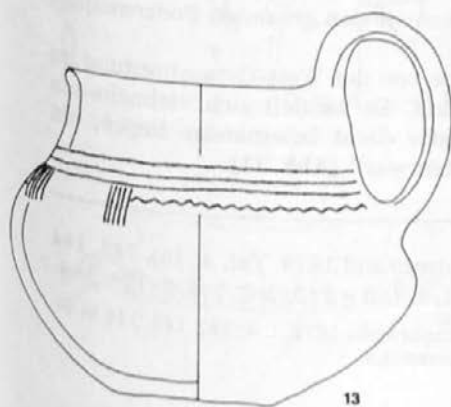
Sl. 8: Ruše, prvo žarno grobišče. Grobovi 31 (5: tak pridatek v grobu po Wurmbrandu 1879, seznam najdb), 38, 39 in 137 (16, 19: taka pridatka v grobu po Wurmbrandu 1879). 1, 5, 14–17, 19 bron, ostalo keramika.



31

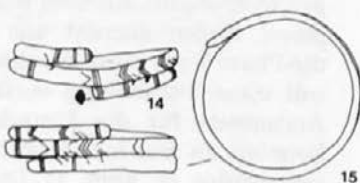


39



38

137



20

ein, wenn auch sehr großes, so doch eindeutig zugehöriges Exemplar aus Magdalenska gora von St. Gabrovec in den Horizont der Panzergräber von Stična/Novo mesto eingereiht wurde, ein ebenfalls eindeutiges stammt aus dem Situlengrab Benvenuti 126 von Este, das von Frey um 600 v. Chr. angesetzt wird.²¹ Als keramische Vergleiche seien noch erwähnt: ein Maria Rast-Krug aus dem Grab Höschschusterwald 4 der 1. Sulmtaler Phase zusammen mit einer Tonsitula und einer Mehrkopfnadel mit Faltenwehr sowie ein doppelhenkeliger Maria Rast-Krug aus Frög mit Basarabi-Verzierung (**Abb. 9: 12**, Beispiel eines doppelhenkeligen Maria Rast-Kruges).²² Ob die Doppelhenkelkrüge aus dem zweiten Massengrab von Gomolava von ihrer formalen Ähnlichkeit her in diesen Zusammenhang zu stellen sind, muß zur Stunde offen bleiben, die Verzierungen auch der anderen Gefäße dieses Grabes gehören sicherlich in die Stufen Bosut IIIa und IIIb. In letzterer erscheinen nach Medović u. a. die schraffierten Dreiecke und Tannenzweigmuster, was seiner Zuordnung des Grabes nach IIIa zu widersprechen scheint. Für einen Zusammenhang mit der Rušegruppe spricht jedenfalls die in dieser Form nicht sehr häufige Harfenfibel von Kalakača.²³

Als interessantes Element der Stufe »Ruše II« muß auch der Armschmuck angesehen werden, da er einige Beziehungen in andere Gebiete hat. Ein schönes Exemplar eines Armringes mit hochgebogenen Enden wie beispielsweise in Ruše Grab 49 (**Abb. 10: 3**, siehe auch die Form der Spirale **Abb. 8: 15**) findet sich im Depot von Seeboden, von Müller-Karpe nach Ha B3 datiert.²⁴ Bei der Verzierung des Stückes fallen die zu selbständigen Linien gewordenen Fransengruppen auf, ein Element, das sehr viele Armringe aber auch massive Halsringe der Stufe »Ruše II« aufweisen wie z. B. die Spirale mit hochgebogenen Enden aus Grab 137 und der Armring mit rundem Querschnitt aus Grab 78 aus Ruše (**Abb. 8: 15; 10: 8**). In diesen Zusammenhang gehört sicherlich das Fragment eines Armringes mit flach D-förmigen Querschnitt aus dem Hort von Adaševci, ein ähnlich verziertes mit übergeschlagenen Enden stammt aus dem Hort von Šarengrad. Beide Funde gehören in die Phase V der nord-kroatischen Urnenfelderkultur nach Vinski-Gasparini.²⁵ Damit soll diese Darstellung vorläufig abgeschlossen werden, obwohl längst nicht alle Argumente für die Einordnung der beiden Rušestufen hier aufgezählt werden konnten. Es muß hierfür auf die demnächst erscheinende Gesamtdarstellung verwiesen werden (s. Anm. 1). Die Stufe Ruše I beginnt unter hauptsächlicher Berücksichtigung der benachbarten slowenischen und nordkroatischen Gräbergruppen²⁶ nach Ha A1 und endet mit der Phase Dobova 3 bzw. Ljubljana Ia nach Dular und Gabrovec.²⁷ Die Stufe II umfaßt wiederum neben einer etwas anders zu definierenden Phase Dobova 4 die Stufen Ljubljana Ib und IIa sowie den gesamten Podzemeljhorizont.

Zum Abschluß sei erwähnt, daß sich die These von der West-Ostausbreitung im Gräberfeld von Ruše nicht aufrecht erhalten läßt. Es handelt sich vielmehr um Gruppen, in denen Gräber beider Phasen relativ dicht beieinander liegen, ein Befund, der auch schon in Pobrežje zu beobachten war²⁸ (**Abb. 11**).

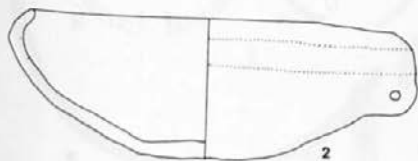
Abb. 9: Ruše, Urnenfeld 1. Gräber 86 (1 nach Wurmbrand 1879, Taf. 4: 18), 148, 144 und 91. 1, 4, 7–8 Bronze, 2–3, 5–6, 9–12 Keramik. 1, 4, 7–8 = 1 : 3, 2–3, 5–6, 9–12 = 1 : 4.

Sl. 9: Ruše, prvo žarno grobišče. Grobovi 86 (1 po Wurmbrandu 1879, t. 4: 18), 148, 144 in 91. 1, 4, 7–8 bron, ostalo keramika.

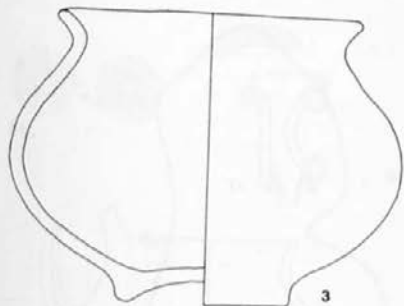
86



1

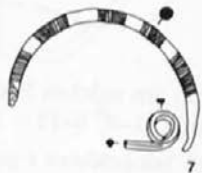


2

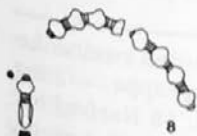


3

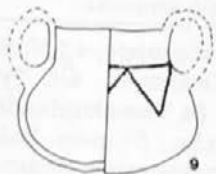
144



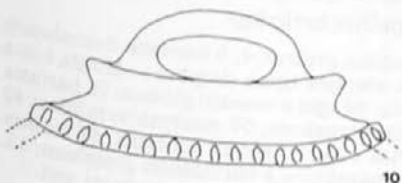
7



8



9

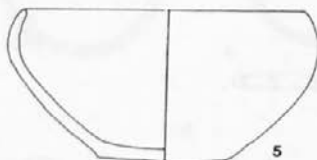


10

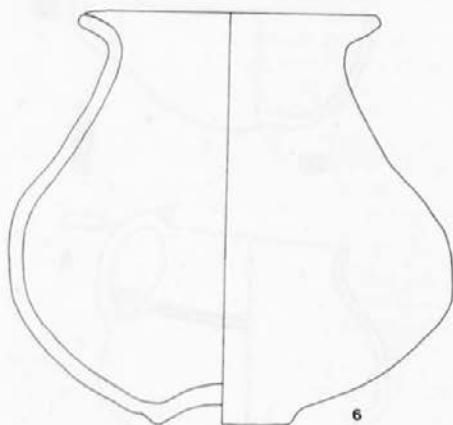
148



4

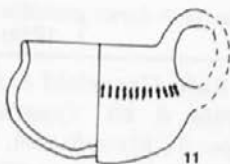


5

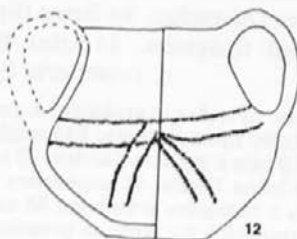


6

91



11



12

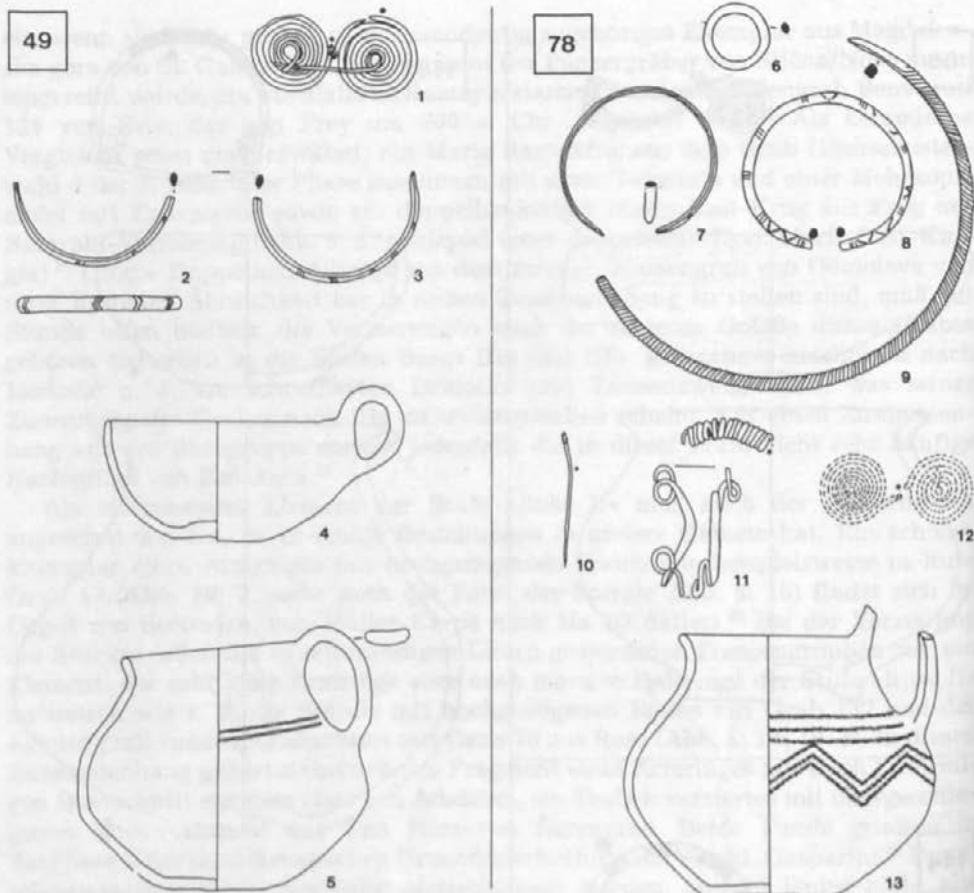
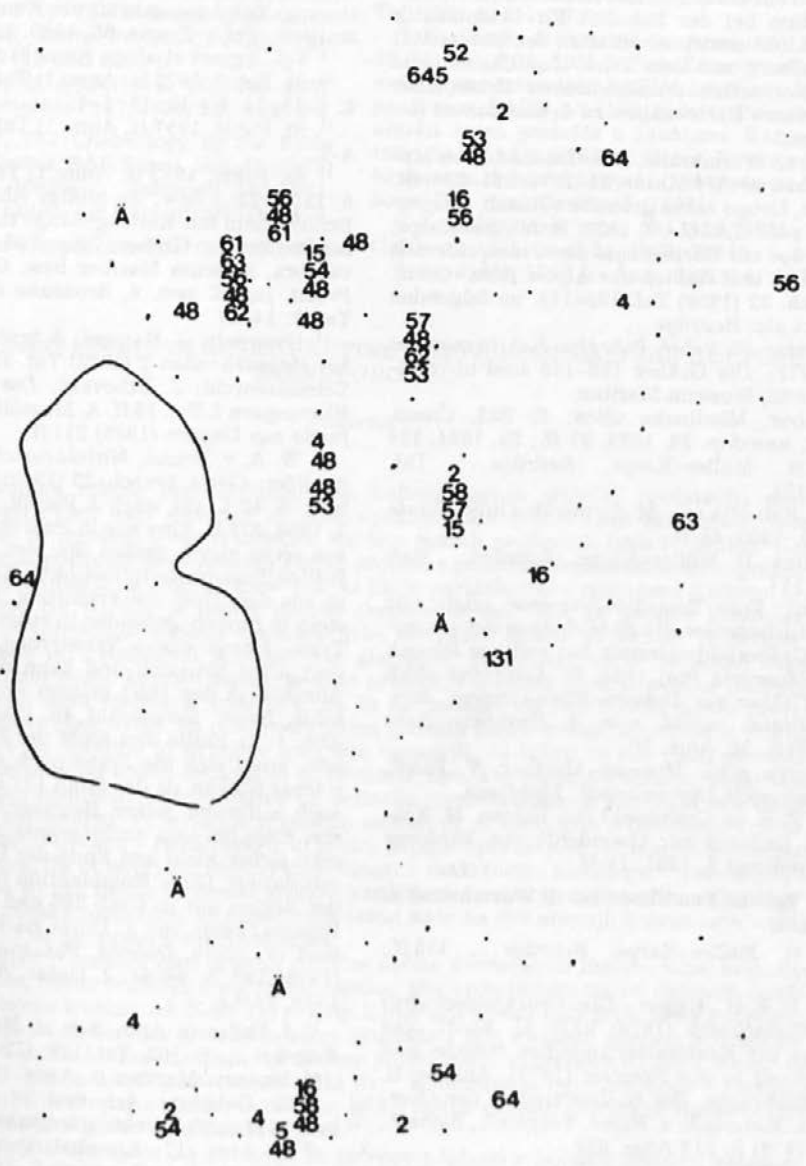


Abb. 10: Ruše, Urnenfeld 1. Gräber 49 und 78 (12: ein solches Stück lt. Wurmbrand 1879 im Grab). 1–3, 6–12 Bronze, 4–5, 13 Keramik. 1–3, 6–12 = 1 : 3, 4–5, 13 = 1 : 4.

Sl. 10: Ruše, prvo žarno grobišče. Grobova 49 in 78 (12: tak pridatek v grobu po Wurmbrandu 1879). 1–3, 6–12 bron, ostalo keramika.

Abb. 11: Ruše, Urnenfeld 1. Ä Gräber d. ält. Grabgruppe; 4,5 Varianten zweihenkeliger Gefäße d. ält. Typgruppe; 645 kleine Drahtspir., ält. Typgruppe. – Jüng. Typgruppe: 52 Eikopfnadel; 48 tord. Halsring; 64 Vasenkopfnadel; 56 Harfenfibel; 54 Bogenfibel; 63 Armring m. flachoval. Querschn.; 57 mass. Halsring; 62 Armring m. rundem Querschn.; 58 Armr./Spirale m. hochgebogenen Enden; 61 kl. mass. Ring m. vierkant. Querschn.; 53 Armr./Spirale m. vierkant. Querschn.; 15, 16 Wellenrand-u. facettierte Schalen; 2 Doppelhenkelkrüge.

Sl. 11: Ruše, prvo žarno grobišče. Ä grobovi starejše skupine grobov; 4, 5 variante dvoročajnih posod starejše tipne skupine; 645 majhna žična spirala, starejša tipna skupina. – Mlajša tipna skupina: 52 igla z jajčasto glavico; 48 tordirana ovratnica; 64 igla z vazasto glavico; 56 harfasto fibula; 54 ločna fibula; 63 zapestnica s ploščato ovalnim presekom; 57 masivna ovratnica; 62 zapestnica z okroglim presekom; 58 zapestnica/narokvica z ukrivljenima koncema; 61 majhen masiven obroček s štirikotnim presekom; 53 zapestnica/narokvica s štirikotnim presekom; 15, 16 latvice s poševno nazlebljenim in latvice s fasetiranim ramenom; 2 dvoročajni vrči.



¹ Dieser Aufsatz ist die gekürzte Fassung eines Teils meiner in Arbeit befindlichen Dissertation bei der Fakultät für Orientalistik und Altertumswissenschaften der Universität Heidelberg mit dem Titel: *Zur Chronologie der slowenisch drauländischen Urnenfelder und deren Beziehungen zu benachbarten Regionen*.

Ruše: G. Wurmbrand, Das Urnenfeld von Maria Rast, *Arch. f. Anthr.* 11, 1879, 231–280; St. Pahič, Drugo žarno grobišče v Rušah, *Razprave 1. razr. SAZU* 4/3, 1957; H. Müller-Karpe, *Beiträge zur Chronologie der Urnenfelderzeit nördlich und südlich der Alpen*. Röm.-Germ. Forsch. 22 (1959) Taf. 108–115, im folgenden zitiert als: *Beiträge*...

Pobrežje: St. Pahič, *Pobrežje*. Kat. in monogr. 6 (1972). Die Gräber 158–178 sind unveröffentlicht, Museum Maribor.

Maribor, Mladinska ulica: F. Baš, *Časop. zgod. narodop.* 28, 1933, 37 ff.; 29, 1934, 194 ff. H. Müller-Karpe, *Beiträge*..., Taf. 118–121.

Putj, Rabelčja vas: M. Strmčnik-Gulič, *Situla* 20/21, 1980, 61 ff.

Hajdina: H. Müller-Karpe, *Beiträge*..., Taf. 116, 117.

Ormož: Frau Tomanič-Jevremov zeigte mir freundlicherweise die Abbildungen des gesamten Gräberfeldmaterials bei meinem Besuch des Museums Ptuj 1984. St. Gabrovec zählt die Gräber zur Dobova-Ruše-Gruppe: ders. in: *Praist. jugosl. zem. 4, Bronzano doba* (1983) S. 58, Anm. 20.

Brinjeva gora: Museum Maribor, V. Pahič, ungedruckte Diplomarbeit, Ljubljana.

² Z. B. im Gräberfeld von Wildon. M. Kramer, *Beiträge zur Geschichte des Wildoner Schloßbergs* 2, 1985, 11 ff.

³ Vgl. die Fundlisten bei G. Wurmbrand (s. Anm. 1).

⁴ H. Müller-Karpe, *Beiträge*..., 115 ff., 204 ff.

⁵ M. K. H. Eggert, *Die Urnenfelderkultur in Rheinhesen* (1976) 93 ff. U. Ruoff, *Zur Frage der Kontinuität zwischen Bronze- und Eisenzeit in der Schweiz* (1974), Anhang II. W. Torbrügge, *Die Hallstattzeit in der Oberpfalz*. Materialh. z. Bayer. Vorgesch., Reihe A, 39 (1979) S. 213 Anm. 872.

⁶ S. Anm. 1, »Ruše 2« sei das von St. Pahič publizierte, kleine Urnenfeld von Ruše genannt.

⁷ K. Goldmann, Zwei Methoden chronologischer Gruppierung, *Acta praehist. et arch.* 3, 1972, 1 ff. P. Ihm, Ein einfacher Algorithmus zur Bestimmung des dominanten Eigenvektorpaars bei einer Korrespondenzanalyse, *Studien zur Klassifikation* 10, 1982, 54 ff.

⁸ M. K. H. Eggert, S. Kurz, H. P. Wotzka, Historische Realität und archäologische Datierung: Zur Aussagekraft der Kombinationsstatistik, *Präh. Ztschr.* 55, 1980, 110 ff.

⁹ Vgl. Eggert et al. (s. Anm. 8) 137 f.

¹⁰ St. Pahič, 1972 (s. Anm. 1) Taf. 7: 12–17; 8: 5–13; 14: 13–15; 15: 1–4.

¹¹ St. Pahič, 1957 (s. Anm. 1) Taf. 1: 3–4; 9: 4–7.

¹² St. Pahič, 1972 (s. Anm. 1) Taf. 7: 17; 8: 8; 12: 3; 23: 1 bzw. die hiesige Abb. 6: 17.

Brillenfibeln mit Kettengehänge stammen außerdem aus den Gräbern 30 und 35 aus Brinjeva gora, Museum Maribor bzw. Grab 35 in: *Praist. jugosl. zem. 4, Bronzano doba* (1983) Taf. 2: 14–17.

¹³ Gyermely: J. Hampel, *A bronzkor emlékei Magyarhonban* 2 (1882) Taf. 159.

Velemszentvid: J. Rihovský, *Die Nadeln in Westungarn* I. Taf. 35 ff. A. Mozsolics, *Bronzefunde aus Ungarn* (1985) 211 ff.

¹⁴ W. A. v. Brunn, *Mitteldeutsche Hortfunde*. Röm.-Germ. Forsch. 29 (1968) Tab. S. 292 bzw. S. 48 f., vgl. auch J. Paulik, *Slov. Arch.* 7, 1959, 328 ff. Eine wie in Pobrežje Grab 127 aus sechs gleich großen Spiralen bestehende Brillen/Posamentieriefibel ohne Kettengehänge aus dem Hort von Fridolfing, Lkr. Traunstein in Bayern, gefunden in einer Stillfrieder Tasse, bringt etwas Verwirrung, ist jedoch dort nicht heimisch und kann durchaus als Altsache in den Hort gelangt sein (s. H. Koschik, *Bayer. Vorgeschbl.* 46, 1981, 39, Nr. 2, Abb. 1: 2). Sollte dies nicht der Fall gewesen sein, stellt sich die Frage nach der Laufzeit solcher Stücke, da das Grab 127 aus Pobrežje auch aufgrund seiner Beigabenkombination von Knöpfen und anthropomorphen Anhängern sicher nicht ans Ende der Urnenfelderzeit datiert. Diese Kombination findet sich in der Region nur in Grab 289 und Grab H aus Dobova, beide von J. Dular nach Ha A1 datiert (F. Starč, *Dobova*. Pos. muz. Brežice 2 [1975] Taf. 3: 40–41. J. Dular, *Arh. vest.* 29, 1978, 36 ff.).

¹⁵ J. Dular (s. Anm. 14); H. Müller-Karpe, *Beiträge*..., S. 103, Taf. 124: C2.

¹⁶ Museum Maribor (s. Anm. 1).

¹⁷ St. Gabrovec, *Arh. vest.* 24, 1973, 338 ff. bes. 342 f. und Kombinationstabelle.

¹⁸ S. Anm. 17; Eisenhalsring: G. Wurmbrand (s. Anm. 1) Fundliste S. 70 und Taf. 4: 28.

¹⁹ I. Puš, *Žarnogrobiščna nekropola na dvo-rišču SAZU v Ljubljani*, *Razprave 1. razr. SAZU* 7/1, 1971, Taf. 49: 1–5; C. Dobiati, *Das hallstattzeitliche Gräberfeld von Kleinklein und seine Keramik*. Schild von Steier, Beiheft 1 (1980) S. 166 ff., Taf. 7; H. Müller-Karpe, *Beiträge*..., Taf. 142: B.

- ²⁰ C. Dobiat (s. Anm. 19) S. 168, Taf. 6: 5.
²¹ St. Gabrovec, *Arh. vest.* 15/16, 1964/65, 127 ff.; O. H. Frey, *Die Entstehung der Situlenkunst*. Röm.-Germ. Forsch. 31 (1969) Tab. S. 24, Taf. 17-19 und Beil. 1.
²² C. Dobiat (s. Anm. 19) S. 168, Taf. 4; W. Modrijan, *Carinthia I* 147, 1957, 3 ff, Abb. 6: 1.
²³ R. Vasić, *The Chronology of the Early Iron Age in Serbia*. BAR Suppl. Ser. 31 (1977) Taf. 1-2; P. Medović, *Materijali* 19, 1981, 13 ff., bes. 24 unten, die Harfenfibel: Taf. 4: 5.
²⁴ H. Müller-Karpe, *Beiträge ...*, S. 130, Taf. 145: A4.

²⁵ K. Vinski-Gasparini, *Kultura polja sa žarama u sjevernoj Hrvatskoj* (1973) S. 209, Taf. 130: 4; 131: 17.

²⁶ K. Vinski-Gasparini (s. Anm. 25) Taf. 23-25, 102, 103, 105; I. Puš, *Žarnogrobišna nekropola na dvorišču SAZU v Ljubljani*. Razpr. 1. razr. SAZU 7/1 (1971); ders., *Prazgodovinsko žarno grobišče v Ljubljani*. Razpr. 1. razr. SAZU 13/2 (1982); F. Stare, *Ilirske najdbe železne dobe v Ljubljani* (1954); ders., *Dobova*. Pos. muz. Brežice 2 (1975).

²⁷ J. Dular, *Arh. vest.* 29, 1978, 36 ff.; St. Gabrovec, *Arh. vest.* 24, 1973, 338 ff.

²⁸ St. Pahič, 1972 (s. Anm. 1) S. 14.

KRONOLOŠKI PROBLEMI RUŠKE SKUPINE JUGOVZHODNOALPSKE KULTURE ŽARNIH GROBIŠČ

Povzetek

Ruška skupina mlajše jugovzhodnoalpske kulture žarnih grobišč¹ predstavlja nadvse pomemben vezni člen med severno- in južnoalpskimi žarnogrobišnimi skupinami, čeprav njenih meja še ne moremo v celoti določiti. Ko je v poznih petdesetih letih H. Müller-Karpe razdelil material podravskih slovenskih žarnih grobišč s pomočjo horizontalne stratigrafije na prvem ruškem grobišču na stopnje Ruše 1-3, ki jih je paraleliziral s stopnjami Kelheim II-IV ter označil kot Ha B1-B3, je postal pomen skupine očiten.⁴ Ker te podobe horizontalne stratigrafije ni spremljala nobena kombinacijska statistika in ker so kritike razdelitve na stopnje v Rušah in v Kelheimu postajale vse glasnejše,⁵ poleg tega pa so se dotlej znanim grobnim najdbam pozne kulture žarnih grobišč pridružile številne nove iz celotne Slovenije,⁶ je bila narejena nova obdelava materiala, da bi na podlagi večjega števila najdb preverili Müller-Karpejeve ugotovitve. Po ponovnem izrisu grobnih najdb iz Ruš, Maribora, s Pobrežja (grobovi 158-178), Hajdine in Brinjeve gore smo ugotovili, da lahko za obe ruški grobišči in za Pobrežje definiramo enake keramične in bronaste tipe, kar omogoča njihovo obravnavo s pomočjo skupne kombinacijske statistike oz. seriacije (grobne celote iz Maribora in s Hajdine so žal preveč nepopolne). Ta seriacija je bila po zamisli dr. J. Denglerja z Nemškega centra za raziskave rakastih obolenj v Heidelbergu, ki je tudi napisal uporabljene računalniške programe, večkrat izvedena, da bi se pri razvrstitvi tipov izognili vsakršnemu naključju.^{7,8} Izsledki so bili sledeči: trikrat so bili moški in ženski grobovi razdeljeni na skoraj enak način, sedemkrat pa je uspela kronološka razdelitev, ki popolnoma jasno kaže na dve stopnji, čeprav ostaja veliko število tipov, ki so zastopani v obeh stopnjah.

Prva stopnja¹⁰⁻¹¹ vsebuje med drugim različne oblike dvoročajnih loncev, žične in pločevinaste zapestnice, fibule očalarko z večkratno osmico, gladke ovratnice ter od okrasnih motivov pikčasto izpolnjene trakove (sl. 3-5). Tej stopnji lahko prištejemo tudi grob 106 s Pobrežja, ki vsebuje zgodnjo skodelico, ter grob 36 z istega grobišča z iglo s kijasto glavico, ki nastopa že v stopnji Ha A po H. Müller-Karpeju.¹⁵ Podobne pločevinaste zapestnice datira J. Dular tako kot igle z odebeljenim tordiranim vratom v Ha B1.¹⁶ Kombinacija teh dveh tipov - zapestnice in igle - se pojavlja skupaj z gladko ovratnico, iglo z veliko vazasto glavico in fibulo očalarko z večkratno osmico v grobu 30 z Brinjeve gore.¹⁶

Druga stopnja v Rušah in na Pobrežju se začneja z iglami z jajčasto glavico, okrašeno z valovnico, in z značilnimi vrči, ki se nadaljujejo do konca. Nato se pojavijo največkrat debele, ozko tordirane ovratnice, igle z majhno vazasto glavico in harfaste fibule z osmičastima zankama na loku. Konec te stopnje označuje pojav ločnih fibul, ovratnic, zapestnic in narokvic z ukrivljenima koncema, zapestnic štirikotnega preseka, glinastih skodelic stillfriedskega tipa ter latvic s fasetiranim ramenom (sl. 8-10). Zaradi medsebojnega druženja teh oblik v grobnih celotah ni mogoča nadaljnja delitev te stopnje. Primerjave teh tipov najdemo med drugim v stopnjah Ljubljana Ib, IIa in IIb, s čimer bi bil lahko do neke mere določen časovni okvir te stopnje.¹⁷⁻²⁰ Primerjave vozlaste fibule iz groba 144 v Rušah (sl. 9: 8) so zelo mlade,²¹ vendar se ne moremo dati dokončne sodbe ne o tem ne o podobnosti nekaterih keramičnih oblik z

oblikami stopenj Bosut IIIa in IIIb oziroma stopnje I srbske zgodnje železne dobe.²³ Primerjave zapestnic oziroma narokvic iz grobov 78 in 137 (sl. 8: 15; 10: 8) kažejo tako na Seeboden²⁴ kot na 5. stopnjo kulture žarnih grobišč v severni Hrvatski,²⁵ s čimer bi lahko pričujoče prikazovanje do nadaljnjega zaključili. Naša razdelitev mlajših in starejših grobov v Rušah ne podpira več teze o širjenju grobišča od vzhoda proti zahodu. Gre bolj za skupine, v katerih ležijo grobovi obeh stopenj tesno drug ob drugem (sl. 11).²⁶